

TECHNIK

Gewusst wie: 1198 von Schnyder

Edgar Schnyder ist der Schweizer Ducati-Guru. 1990 fuhr er selbst in der Superbike-WM. Dann spannte er mit Edwin Weibel zusammen, gewann mit ihm 1992 und 93 die hochdotierte deutsche Pro-Superbike-Meisterschaft, wie auch 1994 mit Udo Mark. Dem Österreicher Andreas Meklau verhalf er 1993 auf dem Österreichring zum bis heute einzigen Sieg eines Privatfahrers in der Superbike-WM.



Edgar Schnyder

Die von uns in Brünn getestete Schnyder-1198 ist keine S, sondern eine Basis-1198. Ihr Fahrwerk wurde aber mit einer überarbeiteten Öhlins-FRGT-Gabel sowie einem ebenfalls überarbeiteten Öhlins-Federbein der 1198 S aufgerüstet. Der Motor bekam ein programmierbares Nemesis-Steuerggerät, eine Ducati-Evo-Anti-Hopping-Kupplung sowie einen Racing-Schalldämpfer aus Karbon.

In der Fahrpraxis erweist sich die von Edgar Schnyder so umgebaute und abgestimmte Ducati als Präzisionswaffe. Der Motor geht sanfter ans Gas als die Serienausführung, die Drehzahlmitte ist kräftiger und lebendiger, die Kupplung weicher und das Zurückschalten sanfter. Den allergrössten Unterschied aber macht das Fahrwerk. Richtig prima ausbalanciert, sehr zielgenau, mit einem satten Gefühl in der Schräglage und kristallklar transparent ist es – selbst richtig schnell bewegt – über alle Kritik erhaben. Von seiner Ausrichtung ähnelt die Schnyder'sche Abstimmung der des Werks-Superbikes von Troy Bayliss, der besten 1098R, die ich je gefahren bin. Nicht ganz so stark, aber deutlich billiger (38 500 Franken), und für jedermann zu haben.

IP



Der Meister legt nicht nur Hand an, er probiert es auch selbst und fährt richtig zügig. Die Öhlins-Gabel in Schnyder-Set-up ist vom Feinsten.

